

ALPENGENETIK

INFORMATION DES GRÖSSTEN BRAUNVIEHGENETIKANBIETERS EUROPAS



BETRIEBSREPORTAGE

STIERVORSTELLUNG

BRAUNVIEH-VISION

AUSGABE 1/2017

Braunviehherde wächst und wächst

Eine reine Braunviehherde im Landkreis Neu Ulm – das ist etwas Besonderes. Martin Schlecker aus Osterberg-Weiler setzt auf die braune Kuh, weil er von deren Vorteilen überzeugt ist. Seit Jahren melkt er eine Herdenleistung von über 10.000 kg Milch und guten Inhaltsstoffen. Dabei wächst der Bestand seit Jahrzehnten kontinuierlich an. 1998 zog er in einen neu gebauten Laufstall und stockte von 40 auf 100 Kühe auf. Der wurde mittlerweile zu klein und es wurde 2015/2016 ein zusätzlicher Laufstall gebaut. Der aktuelle Bestand umfasst 210 Kühe. Eigene Nachzucht haben die Schleckers ausreichend, daher musste kein Vieh zugekauft werden und es stammen alle Kühe von der eigenen Herde ab. Schon während des Neubaus wurde die Herde kontinuierlich vergrößert. Die Herdenvergrößerung durch eigene Nachzucht hat für Schlecker den besonderen Vorteil, dass man sich langsam an die Größe herantastet und behutsam reinwächst.

Durch gutes Management konnte während der Stallbauphase selbst im dichter belegten Stall die Milchleistung gehalten werden – ein leerer Futtertrog war (und ist) auch nachts tabu! Die TMR-Ration mit halb Gras- und halb Maissilage wird mit einem selbstfahrenden Futtermischwagen vorgelegt. Zusätzlich gibt es noch Kraftfutter



Zusammen mit seiner Frau Helene, seinen Kindern (v.li.) Fabian (Betriebsnachfolger), Isabel und Florian sowie einem Angestellten bewirtschaftet Martin Schlecker seinen Milchviehbetrieb.

über die Kraftfutterstation. Die Tiere sind in zwei Leistungsgruppen unterteilt. In der Leistungsgruppe bis 150 Laktationstage gibt es Grummet ad libitum dazu.

Der Betrieb bewirtschaftet 120 ha, die in den umliegenden Gemeinden, aber maximal fünf Kilometer entfernt liegen. Neben Dauergrünland und Silomais werden Ackergras, Wintergerste und Winterweizen angebaut. Das angebaute Futter reicht nicht mehr ganz aus, so dass mitt-

lerweile auch etwas zugekauft wird. Durch das ständige Wachstum ist auf dem Betrieb immer irgendwo eine Baustelle. Wird nicht gerade ein Stall gebaut, ist es eine Fahrhilfsanlage oder eine Maschinenhalle oder der Umbau eines Gebäudes, das umfunktioniert wird. 2017 steht der Neubau eines neuen Kälberstalles an. Bisher stehen die Kälber mehr oder weniger über den Hof verteilt. Das soll sich ändern. Zur Arbeitserleichterung wurde kürzlich schon ein Milchtaxi angeschafft, denn alle Kälber bekommen unabhängig vom Milchpreis Vollmilch.

Die Zucht

Züchterisch strebt Martin Schlecker eine leistungs- und inhaltsstoffstarke Herde an. Natürlich sollen auch das Exterieur und die Fitness passen. Er favorisiert die unkomplizierte, wirtschaftliche Kuh. Als Eigenbestandsbesamer macht er die Anpaarung selbst. Er schaut sich jede Kuh einzeln an und sucht den dafür passenden Stier aus. Um für jede Kuh den passenden Stier im Sperma-Container zu haben, bestellt er Stiere mit ganz unterschiedlichen Vererbungsmustern. Bei der letzten Bestellung standen 18 verschiedene Stiere mit maximal 12 Portionen darauf – darunter Verdi, Puck, Vasan PP sowie die aktuellen Grundeinsatzstiere Hochland, Bilbao, Erwin, Hirsch, Pisa. Genauso vielfältig wie die Spermabestellliste sind auch die Abstammungen in seiner Herde – 78 verschiedene Väter weisen seine Kühe auf. Neben den Spitzenstieren Vasir, Huray, Payssli und Himalaya findet man auch Payout, Hobbit, Jesther, Etvei, Hapat, Payboy...



Himalaya-1318 – die Mutter des kürzlich angekauften Hebron-Sohnes (1. Kalb).



Die Entwicklung des Betriebes: rechts das ursprüngliche Hofgebäude, anschließend der 1976 gebaute Anbindestall, in der Mitte der 1998 gebaute Laufstall und links der neue Laufstall.

Mit seiner Nachzucht ist er zufrieden. Die Durchschnittsleistungen der letzten fünf Probemelungen betragen zwischen 1 – 100 Tage 31 kg, 101 – 200 Tage 28 kg und über 200 Tage 25 kg. Es kommt selten vor, dass eine Jungkuh wegen schlechter Leistung aussortiert wird. So konnte er vor der Aufstockungsphase 20 Jungkühe im Jahr auf der Auktion verkaufen. Auf die Frage, was ihm am Braunvieh besonders gefällt, antwortete er, die braune Kuh sei funktionell, leistungsstark mit hohen Inhaltsstoffen (und damit milchgeldsteigernd) und sie habe eine gute Persistenz. Selten würde er eine Kuh unter 20 Liter trockenstellen, so dass die im Vergleich zu den Holsteins nicht so hohe Einsatzleistung ausgeglichen würde. Mit den oft beklagten niedrigen Einsatzleistungen habe er keine Probleme und auch die Kälber würden gut saufen. Reinrassig sei seine Herde, da er sich nicht mit zweierlei Rassen beschäftigen möchte. Sich in einer Rasse auszukennen sei schon umfangreich genug.



Hamster-Mutter Vasir-1085 (2. Kalb)

Aus seinem Bestand gingen bisher die Stiere Piet, Etsch, Volmar, Hamster und Hochmoor an die Alpengenetik. Fünf Stiere aus vier verschiedenen Kuhlين. Der momentan interessanteste Stier ist Hamster (Hansl x Vasir). Er ist ein Exterieurvererber (112-117-125-117) und hat gute Fitnesswerte (Fit 110, Mbk 111, ND 111, KVP 108) bei einer mittleren Milchleistung (+600 kg Milch, neutrale Inhaltsstoffe). Dieser wartet auf seine Töchterleistungen, die ab Ende 2018 erwartet werden. Kürzlich wurde ein leistungs- und exterieurstarkes Hebron-Stierkalb aus der Himalaya-1318 angekauft.

AUTOR: Verena Albrecht, Alpengenetik

Betriebsdaten Familie Schlecker

Weiler, Gemeinde Osterberg/ Neu Ulm, Seehöhe: 580 m; bewirtschaftete Fläche: 120 ha; Tierbestand: 210 Kühe, 160 Stück Jungvieh		LEISTUNG:				
Jahr	Kuhzahl	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett-Eiweiß-kg	
2012	126,7	10397	4,42	3,86	860,9	
2013	130,9	10428	4,38	3,81	854,1	
2014	134,2	10702	4,45	3,76	878,6	
2015	148,8	10449	4,40	3,71	847,4	
2016	181,2	10594	4,42	3,77	867,6	

Stier	Abstammung	GZW	MW	Mkg	Fit	Ext
Piet	Payssli x Etvei	118	110	+639	114	114
Etsch	Ettal x Huray	114	114	+282	103	114
Volmar	Volvo x Prossli	118	114	+660	110	104
Hamster	Hansl x Vasir	120	115	+600	110	122
Hochmoor	Hochsee x Easton	124	118	+787	115	109
Kalb	Hebron x Himalaya	124	126	+1.128	102	125

Impressum:
Herausgeber der Alpengenetik Zeitung und für
den Inhalt verantwortlich:
Alpengenetik, Buxheimer Str. 104, 87700
Memmingen

Fotonachweis: Luca Nolli, Matthias Fankhauser,
Michaela Kölle, Socher

Juni 2017

Der Stier erblickte am 5. April 2012 in Schönberg, Gemeinde Betzigau, das Licht der Welt. Dass Schönberg ein wahrlich schöner Berg ist, wussten schon die Äbte des Klosters Kempten im 11. Jahrhundert und errichteten auf diesem Hochplateau eine Turmburg. Die Burg ist mittlerweile verfallen, Reste sind jedoch noch zu sehen, aber nebenan steht heute ein stattlicher landwirtschaftlicher Betrieb, welcher seit 1962 im Besitz der Familie Jörg ist. Der 8. Juni 2012 war dann ein erfreulicher Tag für die Familie Jörg. Die genomische Schätzung brachte ein neues Spitzenkalb hervor. Es handelte sich um das Versace-Kalb aus der leistungsstarken Pronto-Tochter Idro. Mit bis dahin unerreichten 144 Punkten im Gesamtzuchtwert war allen Beteiligten klar, dass es sich bei diesem Stierkalb um einen Rohdiamanten handelt. Nach dem Ankauf durch die Alpen-genetik und der erfolgreichen Aufzucht in einem Aufzuchtbetrieb kam AG Verdi dann im April 2013 an die Besamungsstation in Memmingen. Nachdem ausreichend Spermata produziert war, absolvierte AG Verdi im September 2013 seinen Prüfeinsatz und war anschließend 16 Monate als genomischer Jungevererber im Einsatz. Heute, fünf Jahre nach dem Ankauf und einigen Zuchtwertanpassungen später, liegt AG Verdi mit 66 Töchtern in Milch bei einem Gesamtzuchtwert von 131 Punkten. Erfreulicherweise konnte er seine genomischen Vorhersagen sehr gut bestätigen. Die ordentliche Milchmenge bei positiven Inhaltsstoffen und die sehr guten Fitnesswerte zeichnen ihn damals wie heute aus.

Aktuell liegt er bei +679 kg Milch, +0,09 % Fett und +0,13 % Eiweiß. Mit einer Nutzungsdauer von 115, einer Persistenz von 113, einer Eutergesundheit von 114 und einer Melkbarkeit

unterstreicht ihre langlebige Kuhfamilie ein-drucksvoll. Der Stammbaum lässt sich bis in die Anfänge des letzten Jahrhunderts zurück-verfolgen. Schon 1936 war eine Vorfahrin von

Idro auf einer Bezirkstierschau zu sehen. So ist es nicht verwunderlich, dass mittlerweile ein Großteil der Jörg'schen Braunviehherde aus dieser Linie stammt. In der direkten Ahnengalerie von Pronto-Idro steht die Hussli-Tochter Irona, welche im mehrjährigen Schnitt über 10.000 kg Milch erbrachte. Deren Mutter, die Dotson-Tochter Ivanna konnte mit sieben Kälbern eben-so überzeugen. Die Mutter von

Ivanna und somit die Ur-Ur-Großmutter von AG Verdi war keine geringere wie die Zelad-Tochter Ikone, welche selber auch 10 Kälber brachte. Ikone dürfte vielen noch als Ausstellungskuh auf zahlreichen Tierschauen bekannt sein, unter anderem der Agritechnika in Frankfurt und der zweimaligen Teilnahme am ZLF in München. Die Alpen-genetik wünscht der Züchterfamilie weiterhin alles Gute und freut sich schon jetzt auf neue hoffnungsvolle Vererber aus dieser Kuhfamilie.

AUTOR: Konrad Bischof
Alpen-genetik

AG VERDI

von 106 kann er in allen Fitnessmerkmalen überzeugen. In der Exterieurvererbung bewegt sich Verdi im leicht überdurchschnittlichen und funktionalen Bereich. Seine Töchter sind mittelrahmige Tiere mit breiten und geneigten Becken. Die Hinterbeine tendieren ins steilere, die Fesselung ist dafür im Idealbereich. Zudem verspricht sein Vererbungsprofil Töchter mit gut ausgeprägten Hintereutern, korrektem Eutersitz und etwas längeren Zitzen. Auf dem Betrieb von Hubert Jörg verrichten mittlerweile auch schon die ersten Verdi-Töchter sehr erfolgsversprechend ihren Dienst. In dem knapp hundertköpfigen Milchkuhbestand befindet sich aber auch immer noch die jetzt 14-jährige Pronto-Tochter Idro, die sich selbst nach dem zehnten Kalb und über 100.000 kg Lebensleistung immer noch in bestechender Form präsentiert. Laut Hubert Jörg ist Idro eine charakterstarke Kuh, welche auch im hohen Alter noch problemlos funktioniert. Dass Idro keine Eintagsfliege ist,



AG Verdi Ende Mai 2017 im Alter von vier Jahren.



AG Verdis Mutter Idro, eine Pronto Tochter (7.Kalb).

A2-Beta-Kasein als Garant für die neue „Super-Milch“?

Braunvieh weist den höchsten Anteil an rein- und mischerbigen A2A2 bzw. A1A2 Bullen auf.

Milch enthält neben einer Menge Wasser und Fett auch Proteine. Bei diesen Proteinen handelt es sich größtenteils um Kasein. Es gibt verschiedene Kasein-Sorten, darunter auch Beta-Kasein, welches seinerseits aus 209 Aminosäuren zusammengesetzt ist. Je nach Erbgut des Rinds enthält die Milch A1, A2 oder beides. Das A2-Beta-Kasein wird als das ursprüngliche Beta-Kasein-Protein bezeichnet, denn erst im Laufe der Entwicklung hat sich durch eine Mutation vor allem bei europäischen Rassen die A1-Milch verbreitet. Daher wird A2-Milch auch landläufig als „Urmilch“ bezeichnet. Will ein Landwirt wissen, welche seiner Kühe A1- oder A2-Milch geben, muss er lediglich Haarproben seiner Tiere einem Gen-Test unterziehen lassen.

Der Unterschied zwischen A1- und A2-Milch liegt allein an Position 67 dieser Kette von Aminosäuren. Bei A2-Beta-Kasein sitzt an dieser Stelle die Aminosäure Prolin, während die A1-Milch an dieser Position Histidin enthält. Anders als bei A2-Milch wird die Kette der Aminosäuren in der A1-Milch aufgespalten. Die Folge dieses

feinen Unterschieds: A1-Milch und A2-Milch verhalten sich bei der Verdauung unterschiedlich.

Der gesundheitliche Nutzen der A2-Milch soll im Stoffwechsel liegen. Während bei der Verdauung der A1-Milch das Beta-Kasein aufgespalten wird und Beta-Casomorphin-7 entsteht, entfällt dieser Prozess bei der A2-Milch. Das macht sie daher besser verträglich und eignet sich auch für Laktoseintolerante Personen. Wissenschaftlich bewiesen sind diese Theorien bisher jedoch noch nicht gänzlich. Trotzdem wird in Australien und Neuseeland bereits eine Vermarktungsstrategie erarbeitet, die diese A2-Milch bereits als Spezialprodukt vermarktet. Auch hierzulande spezialisieren sich einige Betriebe als Direktvermarkter bereits auf die spezielle Produktschiene. Zukünftig könnte es möglich sein, dass diese Milch von den Molkereien separat erfasst und als eigenständiges Produkt vermarktet wird. Es könnte sogar ein Aufpreis auf A2A2-Milch gezahlt werden, weshalb die Nachfrage nach A2A2-Braunviehbullen bereits besteht.

AUTOR: Stefanie Sick
Tiroler Braunviehzuchtverband



AG Aniray (Anibal x Huray) vererbt reinerbig Beta Kasein A2A2 sowie Kappa-Kasein BB.

Über die Alpengenetik können die Samen der rein- und mischerbigen Braunviehbullen bezogen werden:

Name	Beta Kasein
AG Aniray	A2/A2
AG Cadi	A1/A2
AG Emil	A2/A2
AG Espenau	A2/A2
AG Eudego	A1/A1
AG Euregio	A2/A2
AG Euro	A1/A2
RBG Hacker	A2/A2
AG Harvard	A2/A2
AG Hebron	A2/A2
RBG Hegall	A2/A2
AG Herbst	A2/A2
AG Hercules	A2/A2
AG Hobbit	A2/A2
AG Hochsee	A2/A2
AG Honolulu Pp	A2/A2
AG Hotspot	A2/A2
AG Hotspot	A2/A2
AG Jelitto	A2/A2
RBG Joschka	A2/A2
AG Jukebox	A2/A2
AG Jupp	A2/A2
AG Pirelli	A2/A2
AG Pizarro	A1/A2
AG Puck	A2/A2
AG Valenz	A2/A2
AG Van PS	A2/A2
AG Vanpari	A2/A2
AG Vapiano	A2/A2
AG Variant	A2/A2
RBG Varoff	A2/A2
AG Verdi	A2/A2
AG Veritas	A2/A2
AG Veteran	A2/A2
AG Vinery	A2/A2
AG Viper Pp	A1/A2
AG Voice	A2/A2
AG Volvo	A2/A2
AG Vox	A2/A2
AG Zebaoth	A2/A2

Braunvieh Vision – Kühe für das Genomische System!

Das Ziel des Projektes Braunvieh-Vision ist der Aufbau einer Kuh-Lernstichprobe beim Braunvieh in Verbindung mit der Erhebung von zusätzlichen Merkmalsbeobachtungen für Gesundheits-, Klauen- und Kälbermerkmale im Rahmen einer breit angelegten Betriebsstrategie. Für das Projekt wurden Finanzmittel bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank über die Deutsche Innovationspartnerschaft beantragt. Mit der Projektförderung soll der Aufbau einer Kuh-Lernstichprobe erfolgen, die nach der Projektzeit dann von den Braunviehorganisationen weiter getragen und somit für die nähere Zukunft gesichert werden soll. Deshalb ist es jetzt schon wichtig, dass alle Braunviehorganisationen in Deutschland und Österreich die Bereitschaft erklärt haben, das vorliegende Projekt zu unterstützen.

Hintergründe

Die Einführung der genomischen Selektion vor gut fünf Jahren hat in der Braunviehzucht einiges verändert. Die direkte Vermarktung von Sperma junger Besamungsbullen in der Breite war sicher eine der einschneidenden Veränderungen für die Besamungsstationen und überhaupt hat sich in den ersten Jahren vieles um die männlichen Zuchttiere gedreht. Die Anzahl der genotypisierten männlichen Kandidaten ist auf mittlerweile rund 1.800 Kandidaten jährlich (DE+AT) angestiegen und die Anzahl der an Besamungsstationen eingestellten Bullen

ist im Vergleich zu den „vorgenomischen Zeiten“ um etwa 30 Prozent zurückgegangen. Die Auswirkungen beim Braunvieh zeigen sich in einem deutlich positiven genetischen Trend bei den eingestellten und versamten Bullen in den letzten Jahren und damit kommen auch deutliche Fortschritte in der Kuhpopulation an. Insgesamt herrscht damit eine gute Ausgangssituation für die Zuchtarbeit beim Braunvieh.

Weiterentwicklung, warum?

Das aktuelle genomische System hat jedoch auch seine Begrenzungen. Der Ursprung der in der genomischen Zuchtwertschätzung genutzten Information liegt in den nachkommegeprüften Bullen, die in die sogenannte Lernstichprobe eingehen. Hier sind bereits alle weltweit verfügbaren Braunviehbullen in der deutsch-österreichischen Lernstichprobe enthalten. Es kommen demnach nur noch die neu mit Töchtern auflaufenden Bullen zusätzlich hinzu und da ist die Anzahl beschränkt und noch dazu sind diese schon scharf am genomischen Zuchtwert selektiert. Damit steht fest, dass man die Sicherheit der genomischen Zuchtwerte über die Bullen in der Lernstichprobe zumindest nicht wesentlich steigern kann, wenn man keine zusätzliche Informationsquelle aufbaut. Noch deutlich angespannter ist die Situation bei Merkmalen, für die aktuell nur wenig oder überhaupt keine Beobachtungen in der Braunviehpopulation erhoben werden. Beispiele sind hier die Gesundheitsmerkmale oder zukünftig

neue Merkmale wie Klauen- und Kälberkrankheiten. Bei den Gesundheitsmerkmalen können durch die aktuell erfassten Leistungsbeobachtungen im Rahmen der Projekte zum Gesundheitsmonitoring zwar die ersten Zuchtwerte für Bullen mit Töchterbeobachtungen geschätzt werden, eine Nutzung in der genomischen Zuchtwertschätzung erscheint aktuell jedoch nicht möglich. Die Anzahl der für diese Merkmale sicher nachkommegeprüften Bullen ist schlichtweg zu klein, um hier eine aussagekräftige Lernstichprobe für die genomische Selektion beim Braunvieh aufzubauen. Somit stehen für alle jungen Besamungsbullen keine Informationen zur Vererbungsleistung für diese Merkmale zur Verfügung und die Landwirte können demnach auch den Bulleneinsatz nicht danach ausrichten.

Kühe für die Lernstichprobe?

Ein Ausweg ist eine Erweiterung der Lernstichprobe direkt mit genotypisierten Kühen, bei denen Beobachtungen (Phänotypen) erhoben worden sind. Die Voraussetzung dafür ist, dass diese Kühe möglichst das ganze Spektrum der Population abdecken und selbst möglichst nicht anhand ihres Zuchtwertes zur Genotypisierung ausgewählt wurden. Damit scheidet die im Rahmen des Zuchtprogrammes häufig sehr selektiv genotypisierten Kühe bzw. Jungrinder für eine zielführende Erweiterung der Lernstichprobe weitgehend aus. Für den Aufbau einer Kuh-Lernstichprobe und hier im





Speziellen für Gesundheitsmerkmale erscheint eine betriebsorientierte Strategie am sinnvollsten. Hier können qualitativ hochwertige Leistungsbeobachtungen auch für schwierige oder neue Merkmale für alle Tiere des Betriebes erfasst werden, so dass möglichst wenig Selektion im Tiermaterial erfolgt und auch das Betriebsniveau korrekt berücksichtigt werden kann.

Eine Beobachtung an einer einzelnen Kuh ist nicht so aussagekräftig für den Zuchtwert wie eine, die an tausenden Töchtern eines Bullen gemacht wurde. Diesen Nachteil kann man durch schiere Menge entgegenwirken, in dem man eben sehr viele Kühe mit Genotypen und Merkmalsbeobachtungen für eine Lernstichprobe bereitstellt. In Abhängigkeit vom betrachteten Merkmal wiegt die Information von 5 bis 30 (und mehr) Kühen die Information eines nachkommegeprüften Bullen auf. Das heißt im Umkehrschluss, dass es einer sehr umfangreichen Genotyp- und Phänotypisierung von Kühen in der Größenordnung von 20.000 – 30.000 Kühen für eine Kuh-Lernstichprobe bedarf, insbesondere wenn man bei niedrig erblichen Merkmalen, wie z.B. Mastitis, Fruchtbarkeit oder Klauenmerkmale, etwas erreichen will.

Details zum Projekt

Im Rahmen des Projektes werden insgesamt 25.000 weibliche Tiere in Bayern und Baden-

Württemberg genotypisiert. Darüber hinaus werden ab dem zweiten Projektjahr 4.000 Genotypen jährlich von Zucht und Besamung bezuschusst und zusätzliche Projektdaten aus Österreich und Baden-Württemberg in das Projekt eingebracht. Das Ziel des Projektes ist, von jedem genotypisierten Tier auch eine verwertbare Leistungsbeobachtung für die Lernstichprobe zu gewinnen. Als direkter Projektpartner sind die Zuchtverbände AHG, Weilheim und RBW mit im Boot, denen die große Verantwortung zukommt, teilnehmende Betriebe zu gewinnen und im Projektverlauf und darüber hinaus intensiv zu betreuen. In der ersten Projektphase werden alle weiblichen Tiere vom Kalb bis zur Erstlaktation in den Betrieben beobachtet. Die im Rahmen des Projektes bearbeiteten Merkmalsbereiche sind: Euterkrankheiten, Fruchtbarkeit, Geburtsgeschehen, Stoffwechsel, Kälberkrankheiten und der Komplex Klauen und Gliedmaßen. Als Phänotypen werden hier sowohl Beobachtungen der Landwirte, als auch Diagnosen von Tierärzten, im Rahmen der bereits vorhandenen Meldewege der Gesundheitsprojekte in Bayern (ProGesund) und Baden-Württemberg (GMon) erfasst. Daneben werden auch Daten zum Saugverhalten bei Kälbern und dem Melkverhalten und Kuhcharakter erfasst. Die Erstlaktierenden werden darüber hinaus im Exterieur entsprechend der offiziellen Exterieurbeschreibung linear beschrieben.

Die so erhobenen Daten werden dann ins

Zuchtwertschätzverfahren einbezogen, und auch hier ist die Entwicklung neuer Methoden notwendig, um gleichzeitig Kühe und Bullen in der Lernstichprobe zu betrachten und die bestmöglichen Zuchtwerte für alle Tiere der Braunviehpopulation zu schätzen. Die teilnehmenden Betriebe profitieren von den Informationen zum genetischen Niveau ihrer Tiere und den zahlreichen Managementhilfen im Rahmen der Anwendungen zum Gesundheitsmonitoring.

Ausblick auf die Verwertung in der Praxis

Mit dem Projekt Braunvieh Vision soll die Grundlage für die züchterische Bearbeitung von Gesundheits- und funktionalen Merkmalen beim Braunvieh deutlich gestärkt werden. Nur mit der Kuh-Lernstichprobe können auch genomische Zuchtwerte für diese Merkmale für Selektionsentscheidungen bereitgestellt werden. Auch für die klassischen Selektionsmerkmale werden Steigerungen in der Sicherheit und damit in der Qualität der geschätzten Zuchtwerte erwartet. Mit dem Projekt wird die Grundlage einer langfristig ausgelegten Strategie der Erfassung von hochwertigen Phänotypen in intensiv betreuten Pionierbetrieben gelegt, mit der die Rasse Braunvieh Ihr Rasseprofil schärfen und damit an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen kann.

AUTOR: Dr. R. Emmerling
LfL Institut für Tierzucht

AG CADI

AT 670.485.228
(Cadence x Huray)

- ✓ Eutergesundheit
- ✓ Persistenz
- ✓ Rahmen
- ✓ Euter
- ✓ Fundament



DER EXTERIEURSTARKE
FITNESS-STAR



DER EIWEISSSTARKE
EXTERIEUR-STAR



AG BLOWER

AT 815.710.429
(Blooming x Joel)

- ✓ Rahmen
- ✓ Fundament
- ✓ Euter
- ✓ Eiweiß
- ✓ Vitale Nachkommen

